



Römische, byzantinische und germanische Baudenkmale in Trier und seiner Umgebung

Die Kirche zu Merzig, die Kirche zu Offenbach am Glan, die Capelle zu Mettlach, die Kirche zu St. Thomas, die Kirche zu Tholen, die Stiftskirche zu Kyllburg, das Haus zu den drei Königen, das Rathhaus zur Steipe und das Portal an der Jesuitenkirche zu Trier, die Kirche zu St. Urnual, die Kirche zu ...

Schmidt, Christian Wilhelm

Trier, 1841

Die Capelle zu Mettlach an der Saar, gewöhnlich Thurm genannt,
dargestellt auf Tafel No. 4.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64091](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64091)

9 Zoll, bis unter die Kuppel 70 Fuß 3 Zoll, bis zum Scheidel der die Vierung des Kreuzes abtheilenden Scheidbogen 40 Fuß 4 Zoll, bis zu dem Scheidel der Bogen in den Abseiten 22 Fuß 2 Zoll, und bis zum höchsten Punkte des Gewölbes an den Abseiten 26 Fuß.

H auf Tafel N 2 bezeichnet den Grundriß der Kuppel in der Kreuzvierung unter dem Gewölbe und G bezeichnet den Grundriß des Thurmes über dem Gewölbe; A, B, C, D, E, F sind Capitäle aus dem Innern der Kirche, wovon F die Seitenansicht des Capitales E ist; I ist das Profil eines Dienstes, durch seinen Reif geschnitten, K ist das Profil eines Gekypfeilers am Choreingange, unmittelbar über seinen Capitälen durchgeschnitten; M ist das Profil desselben Gekypfeilers, über seinem Fuße durchgeschnitten; S ist das Profil eines der freistehenden Pfeiler im Schiffe der Kirche, ebenfalls unmittelbar über den Capitälen durchgeschnitten; L ist das verticale Profil von dem Fuße der meisten Säulen in der Kirche; N, O und P sind Dachgesimse; Q ist eine Gewölberippe in der Chorvorlage, und R ist das Profil der Fensterschmiegen.

Die Capelle zu Mettlach an der Saar,

gewöhnlich Thurm genannt,

dargestellt auf Tafel N. 4.

Diese Capelle, das einzige Achteck, was sich im Regierungsbezirke Trier aus älterer Zeit vorfindet, hatte ursprünglich sehr wahrscheinlich eine andere, nicht religiöse Bestimmung; denn nach den Bogen, welche noch in den Seitenmauern dieses Achtecks sichtbar sind, zu urtheilen, war das Ganze ursprünglich eine aus zwei Stockwerken bestehende, nach allen Seiten hin offene Halle,

die auf acht massiven Pfeilern ruheten und durch horizontale Holzdecken in diese beiden Stockwerke abgetheilt war, zu deren oberem Stocke, welcher ebenfalls nach allen Seiten hin offen gewesen, und von einem schmalen, durch eine Brüstungsmauer geschützten Umgange umgeben war, man vermittelst einer Windeltreppe gelangen konnte. Diese Halle ist nach dem, den Treppenthurm umgebenden Rundbogenfries, welches nun, da die obere Hälfte dieses Thurmes vor Kurzem zusammengestürzt und nicht mehr sichtbar ist, und nach verschiedenen Würfelcapitälen zu urtheilen, im 11ten oder 12ten Jahrhunderte erbauet worden; vielleicht ist sie ein Werk Theoderichs, Herzogs von Lothringen, gestorben 1133, welcher im Kloster zu Mettlach das Ordenskleid nahm, und als zweiter Stifter dieses Klosters angesehen wird. Später, wahrscheinlich im 14ten Jahrhunderte aber, als man dieses Gebäude zu einer Capelle einrichtete, vereinigte man diese beiden Stockwerke zu einem, gab dem Baue ein Gewölbe, brachte in den Bogenöffnungen schöne gothische Fenster an und nahm so, um diesem Baue die Einrichtung einer Capelle zu geben, noch manche andere Veränderungen vor, so daß dieselbe zwar im Innern ihrer neuen Bestimmung entsprach, im Aeußern aber doch immer noch kein kirchliches Gebäude vermuthen läßt. — Auf Taf. N^o 4 ist G der Grundriß dieser Capelle, I das Profil eines Dienstes mit der Eckprofilirung des Pfeilers und H ist das Profil der Fensterschmiegen.

Diese Capelle, die nun unbenuzt ist und als Ruine dasteht, wurde mit dem prächtigen Kloster, zu dem sie gehörte, in der französischen Revolution veräußert und von Herrn Voß-Buschmann, dem das Ganze nun als Privateigenthum angehört, zu einer großartigen Fayence-Fabrik eingerichtet.